

sche Schulungs- und Propagandaarbeit von ihm abgelehnt wird. [...] Die von Prof. Weinert vertretenen Theorien, die auf darwinistischer Grundlage stehen, werden von unserem Amt [Kulturpolitisches Archiv] abgelehnt und eine Ausbreitung wird für die weltanschauliche Schulungstätigkeit der NSDAP nicht zugelassen.«²⁸

3. Adolf Remane – der Zoologe

Adolf Remane war einer der vielseitigsten Zoologen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Seine Forschungsschwerpunkte lagen im Bereich der Morphologie, Phylogenetik und Meeresbiologie. Im Ausland ist Remane jedoch kaum rezipiert worden.

Robert Gustaf Adolf Remane²⁹ wurde am 10. August 1898 in Krotoschin (Posen) geboren. Hier besuchte er vier Jahre die Volksschule und legte 1916 die Notreifeprüfung am Wilhelmsgymnasium ab. Nach der aktiven Teilnahme am Ersten Weltkrieg vom März 1917 bis zu seiner Verwundung (28. April) in



Adolf Remane (1898–1976)
[Nova Acta Leopoldina 42 (1975)]

²⁸ BA, BDC, DBFU, NS 15/36 und NS 15/27, Bl. 198.

²⁹ Zur Biographie vgl. die Archivalien und Personalakten im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde [= BA, BDC], Archiv der Leopoldina Halle [= ALH], Landesarchiv Schleswig-Holstein [= LASH], Universitätsarchiv Halle [= UAH]; siehe ebenso die Kieler Nachrichten (vom 10.08.1963, S. 12; Beitrag Forscher von internationalem Rang, Professor Dr. Adolf Remane wird heute 65 Jahre alt; vom 10.08.1968; Beitrag Mikrofauna in der Ostsee erforscht. Prof. Dr. Adolf Remane wird 70 Jahre alt – Gründer des Instituts für Meereskunde) oder *Rolf Siewing*, A. Remane. 10.8.1898 bis 22.12.1976, in: Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (1977), S. 342–343. Schriftliche Anfragen, beispielsweise vom 13. Juli 1999 an Remanes Söhne, Reinhard (Marburg) und Jürgen (Neuchâtel), blieben unbeantwortet. Aktuell vgl. *Frank Zachos/Uwe Hofffeld*, Adolf Remane. Biographie und ausgewählte evolutionsbiologische Aspekte in seinem Werk, in: Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie 6 (2001), S. 313–335 oder *dies.*, Adolf Remane (1898–1976) and his views on systematics, homology and the Modern Synthesis, in: *Theory in Biosciences* 124 (2006), S. 335–348.

der Frühjahrsoffensive 1918 (Auszeichnung mit dem E. K. II; erreichter Dienstgrad: Unteroffizier) studierte er in Berlin von 1918 bis 1921 die Fächer Biologie, Anthropologie, Paläontologie und Ethnologie, unter anderem bei Karl Heider und Willy Kükenenthal. Im Dezember 1918 hatte Remane sich in Berlin aktiv an der »Niederwerfung des Spartacusaufstandes« beteiligt.³⁰ Da Kükenenthal ihm im Anschluß an sein Studium eine Assistentenstelle in Berlin am Museum versprochen hatte, war es zunächst Remanes Wunsch gewesen, dort zu arbeiten. So war er von 1920 bis zur Übernahme einer planmäßigen Assistentenstelle am Zoologischen Institut der Universität Kiel im April 1923 durch Kükenenthals Vermittlung als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften tätig. Als Kükenenthal dann aber verstarb, hielt sich dessen Nachfolger Gustav Tornier nicht an die Versprechen seines Vorgängers, so dass Remane Berlin verließ.³¹ Nach erfolgter Promotion zum Dr. phil. am 15. März 1921 (bei Kükenenthal über Primatenschädel) habilitierte er sich 1925 für Zoologie in Kiel, wo er am 11. August 1929 außerordentlicher Professor wurde.

Zum WS 1934/35 (28. November) erhielt Remane schließlich einen Ruf auf den Lehrstuhl für Zoologie in Halle. Bereits zwei Jahre später (1936) kehrte Remane Halle aber den Rücken und folgte einem Angebot nach Kiel auf den Lehrstuhl für Zoologie. Neben der Leitung des Zoologischen Instituts baute Remane ab 1936 als kommissarischer Direktor ebenso das Institut für Meereskunde auf,³² dessen Leitung 1944 Hermann Wattenberg übertragen wurde. In dieser Zeit (1937) wurde Remane auch Opfer einer Beschuldigung seitens seines Kollegen Erich Wasmund, der behauptete, Remane sabotiere den Vierjahresplan und solle geäußert haben: »Der Vierjahresplan ruiniert die Wissenschaft.«³³ Daraufhin nahmen der Kieler Rektor Paul Ritterbusch in einem Schreiben an das Ministerium vom 24. Juni 1937 sowie der Dekan der Philosophischen Fakultät Ferdinand Weinhandl (18. Juni 1937) und Remane (24. Juni 1937) zu den Vorwürfen Stellung. Alle oben Genannten verwarften sich gegen diese Behauptung. Der Ausgang der Angelegenheit »Wasmund-Remane« konnte nicht recherchiert werden.

Als Ende 1944 der Vorlesungsbetrieb in Kiel wegen der Kriegseinwirkungen nicht mehr abgehalten werden konnte, übernahm Remane stellvertretend an der Universität Leipzig die zoologischen Hauptvorlesungen.

30 UAH, unsigniertes Schreiben an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom März 1934, Rep. 31 Nr. 64, Bl. 1.

31 ALH, Lebenslauf, Matrikelakte Nr. 4297 von A. Remane.

32 Vgl. *Adolf Remane*, Das Institut für Meereskunde, sein Aufbau und seine Aufgaben, in: *Kieler Blätter* 1938, S. 76–78.

33 LASH., Abt. 47, Nr. 1599.

Nach den Untersuchungen von Ute Deichmann erhielt Remane von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) während der NS-Zeit 82.600 RM Unterstützung für seine Forschungen. Davon entfielen 2.100 RM auf den Bereich der Ökologie (1934–1939) und 80.500 RM auf die Zeit von 1940 bis 1945.³⁴ Remane gehört damit zu den 15 meistgeförderten Zoologen zur Zeit des Nationalsozialismus; er war die Nummer sechs nach Boris Rajewsky, Alfred Kühn, Friedrich Kröning, Nikolaj W. Timoféeff-Ressovsky und August Thienemann.³⁵ Die Hauptsumme des Geldes hatte Remane 1941 in Höhe von 80.000 RM

»für den Kauf eines kleinen Forschungsschiffs [erhalten]. Das OKM [Oberkommando der Kriegsmarine] erteilte die Genehmigung dafür in Hinblick auf »die Zusammenarbeit, die sich [...] zwischen der Kriegsmarine und dem Institut für Meereskunde in Kiel schon bei mehreren Gelegenheiten ergeben hat«.«³⁶

Der Restbetrag wurde von Remane für die Erforschung von Biozönosen am Strand und in Sandwattgebieten verwendet.³⁷

Remane war seit dem 1. Oktober 1933 im Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) organisiert, seit 1933 Mitglied der SA, seit dem 1. Mai 1937 hatte er der NSDAP (Nr. 5098559), Ortsgruppe Plön, angehört, zudem war er Mitglied im NSD-Dozentenbund der Christiana-Albertina.³⁸ Seinen Namen findet man beispielsweise auf einem Programmentwurf des Arbeitskreises der Wissenschaftlichen Akademie des NSD-Dozentenbundes, Amt für Wissenschaft Kiel vom 17. Mai 1938, unter Punkt »IV, 4): Die Aussprache über den Akademie-Vortrag von Prof. Remane (»Über die Grundstruktur der Lebensgemeinschaften«) findet am Anfang des Wintersemesters statt.«³⁹

34 Ute Deichmann, *Biologen unter Hitler*, Frankfurt a. M. 1992, S. 77.

35 Ebd., S. 81.

36 Ebd., S. 104.

37 Ebd., S. 124.

38 BA, NSLB-Kartei und NSDAP-Mitgliederkartei sowie Angaben von W. Herre in einem Interview mit U.H. am 12. März 1997 in Kiel.

39 LASH, Abt. 47, Nr. 1606. Den Vortrag hatte Remane in der zweiten Arbeitssitzung der NSD-Dozentenbund-Akademie am 19. Februar 1938 im Sitzungssaal der Universität gehalten; im Anschluß hatte Karl Beurlen über das Thema »Weltanschauung und Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft« referiert (ebd., Nr. 1605). Der Punkt IV des Biologischen Arbeitskreises der Akademie widmete sich unter der Leitung von Friedrich Eggers dem Thema »Biologische Gegenwartsfragen« (ebd., Nr. 1606, Bl. 2, Unterstreichung im Orig.).

Aufgrund einer Anordnung der Militärregierung war Remane nach dem Zweiten Weltkrieg entlassen, entsprechend einer »Entscheidung der Militärregierung vom 11. August 1947 unter dem 5. September 1947 wieder in sein Amt eingesetzt und unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit erneut zum Professor ernannt worden.«⁴⁰ Nach der Wiederernennung wurde Remane am 10. Februar 1948 ferner »gemäß §§ 2 und 6 des Gesetzes zur Fortführung und zum Abschluss der Entnazifizierung in die Gruppe V [Mitläufer] eingereiht [...]«. Im Jahre 1967 wurde Remane emeritiert.

Remane war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, so unter anderem der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle), der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz), der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften (Stockholm). Am 10. August 1963 wurde er Dr. rer. nat. h. c. der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg. In der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (DZG), der er seit 1921 angehörte, war Remane 1963/64 Präsident und wurde 1975 zum Ehrenmitglied ernannt.

Er ist Autor von ca. 300 Buch- und Zeitschriftenbeiträgen.⁴¹ Remane starb im Alter von 78 Jahren am 22. Dezember 1976 in Plön.

3.1 Wissenschaftliche Tätigkeit in Kiel von 1931 bis 1952

Die Personalakten von Remane verzeichnen eine (Lehr-)Tätigkeit in Kiel in den Jahren 1923 bis 1934 sowie zwischen 1936 und 1967. Remane war ein außerordentlich vielseitiger Zoologe, was sich nicht nur in seinen Publikationen, sondern auch in den Titeln der angekündigten Lehrveranstaltungen niederschlägt. Seine Lehrtätigkeit umfasste dabei Veranstaltungen aus den Bereichen der Zoologie, Ökologie, Evolutionsbiologie, Meeresbiologie, Genetik, Parasitologie und Wissenschaftsgeschichte.

40 LASH, Abt. 811, Nr. 12233. Dazu ergänzte W. Herre in einem Interview mit U.H. am 12. März 1997 in Kiel (sinngemäß): »Es war unser Anliegen, Remane so schnell wie möglich frei zu bekommen. Er war wahrscheinlich von einem Kollegen denunziert und daher vorgeladen worden. Während der Anhörung hatten die Engländer Remane die Frage gestellt, ob er sich mit Rassenfragen beschäftigt habe. Remane soll bejaht haben. Er hätte besser geantwortet, nein, aber mit dem zoologischen Artbildungsproblem. Allerdings hatte Remane als Trupp- oder Sturmführer in der SA Vorträge über das Thema Kampf ums Dasein gehalten. Es gelang der Universität schließlich, Remane frei zu bekommen. Im Entnazifizierungsverfahren wurde ihm allerdings die Lehrberechtigung für zwei Jahre entzogen. Ich setzte mir das Ziel, Remane nach dieser Zeit wieder ein aufgebautes Institut zu übergeben.« Vgl. Uwe Hoßfeld, Zoologie und Synthetische Theorie. Interview mit Wolf Herre, in: Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie 2 (1999), S. 241–257.

41 Gerd Weigmann, Verzeichnis der wissenschaftlichen Schriften von Prof. Dr. Dr. h. c. Adolf Remane. Faunistisch-ökologische Mitteilungen 4 (1973), S. 273–281.

In dem von uns untersuchten Zeitraum (WS 1931/32 bis SoSe 1934, WS 1936/37 bis SoSe 1944 und SoSe 1948 bis WS 1951/52) hielt er insgesamt 157 Lehrveranstaltungen in Kiel ab, wobei die »Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten« sowie Kolloquien nicht mitgerechnet wurden. Im WS 1944/45 fanden kriegsbedingt nur Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät statt, im SoSe 1945 wurden überhaupt keine Veranstaltungen abgehalten.

Neben seinem hohen Engagement auf universitärer Ebene war Remane aber auch außeruniversitär sehr aktiv. So hielt er Vorträge zum Beispiel am 25. Oktober 1934 vor dem Naturwissenschaftlichen Verein,⁴² im Februar 1938 auf der zweiten Arbeitssitzung der Wissenschaftlichen Akademie des NSD-Dozentenbundes zum Thema »Gemeinschaft als Lebensform der Natur«,⁴³ im SoSe 1949 im Rahmen der Goethe-Ringvorlesung über »Goethes biologische Forschungen« sowie im November 1951 im Rahmen einer Vorlesungsreihe Universitas (»Wie versteht die heutige Wissenschaft den Menschen?«) zum Thema »Mensch und Natur in ihren gegenseitigen Beziehungen«. Nachfolgend sind Veranstaltungstitel aus der NS-Zeit aufgeführt, die zeigen, dass sich Remane, obwohl primär Morphologe und Phylogenetiker, durchaus auch mit Genetik und kausaler Evolutionsbiologie beschäftigte: »Vererbungslehre« (SoSe 1933 – hier mit dem Zusatz »unter besonderer Berücksichtigung der Tiere und der Menschen« –, SoSe 1934, WS 1937/38 und SoSe 1943); »Allgemeine Zoologie und Vererbungslehre« (SoSe 1939, 1. Trimester 1940 und SoSe 1942); »Art- und Rassebegriff in der Biologie« (öffentlich, WS 1933/34); »Der Artbegriff und das Problem der Artentstehung« (SoSe 1939); »Die Abstammungslehre, ihre Grundlagen und Wirkung« (1. Trimester 1941); »Die Abstammungslehre, ihre Grundlagen und ihre Auswirkungen« (SoSe 1942); »Die Evolutionstheorien« (für Hörer aller Fakultäten, WS 1949/50).

Ob und inwieweit seine Vorlesungen zum »Art- und Rassenbegriff« (s. o.) während des »Dritten Reiches« Inhalte der NS-Ideologie widerspiegeln, geht aus den Vorlesungsverzeichnissen nicht hervor. Nachweislich war Remane aber als Lehrkraft Mitglied von NS-Institutionen, so im Beirat der Wissenschaftlichen Akademie des NSD-Dozentenbundes der Christian-Albrechts-Universität, wo er in folgenden Vorlesungsverzeichnissen als solches aufgeführt ist: SoSe 1939 bis WS 1941/42; WS 1942/43 bis WS 1943/44. Vom SoSe 1942 bis zum WS 1943/44 wird Remane außerdem als Vertretung Hermann Friedrichs im Fachkreis Tier- und Pflanzenbiologie der Reichsgruppe Naturwissenschaft des NSD-Dozentenbundes erwähnt.

42 *Adolf Remane*, Die kulturelle Bedeutung der biologischen Heimatforschung, in: Naturw. Ver. Schlesw.-Holst. 21 (1935), S. 5–9.

43 LASH, Abt. 47, Nr. 1605. Publiziert als *Adolf Remane*, Die Gemeinschaft als Lebensform in der Natur, in: Kieler Blätter 1939, S. 43–61.

Remane war aber offensichtlich nicht der Hauptträger einer »nationalsozialistischen Biologie« an der Universität Kiel. Diese Rolle dürfte Friedrich Eggers zugefallen sein, der zwischen 1934 und 1940 folgende Vorlesungen anbot, deren Titel keinen Zweifel an ihrer politischen Motivierung aufkommen lassen: »Biologische Grundlegung der deutschen Rassenpflege« (für Hörer aller Fakultäten; WS 1937/38); »Grundlegung der weltanschaulichen Biologie und der Rassenidee durch Darwin, Lamarck und Mendel« (für Hörer aller Fakultäten; SoSe 1939); »Weltanschauliche Biologie« (WS 1939/40, I. Trimester 1940) sowie »Volk und Rasse« (vorwiegend für Juristen; 3. Trimester 1940).

Es ist an dieser Stelle zu berücksichtigen, dass Remane ab 1936 Direktor des Zoologischen Institutes war (Eggers ihm also direkt unterstand) und er somit auch über die Titel der Vorlesungsankündigungen informiert gewesen sein musste (Interventionen oder Bekräftigungen seitens Remanes gegen diese Vorlesungstitel konnten nicht recherchiert werden). Remane war außerdem zwischen dem SoSe 1939 und dem WS 1943/44 zeitweilig als Abteilungsleiter für Geologisch-biologische Landeskunde im Institut für Volks- und Landesforschung sowie als Leiter der »Wirtschaftlichen und biologischen Bedeutung der Seefischerei« der Fachgruppe Naturwissenschaften im Amt »Wissenschaft und Facherziehung« tätig. In dieser Zeit entstand auch Remanes Beitrag »Die Abstammungslehre im gegenwärtigen Meinungskampf«, der 1941 im »Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie« abgedruckt wurde und der in zweierlei Hinsicht interessant ist. Es überrascht einerseits, dass angesichts des gewählten Publikationsorgans der Aufsatz relativ ideologiefrei blieb, biologiegeschichtlich solide argumentiert wird und Remane nur an einer Stelle betonte, dass

»die Abstammungslehre [...] nach wie vor eine der Tragsäulen biologischer Forschung [sei], die für den Aufbau von Vererbungslehre und Rassenhygiene von grundlegender Wichtigkeit ist [...] Ich begrüße daher eine Aufforderung des Herausgebers des Archivs [Alfred Ploetz], einen kurzen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Abstammungsfrage zu geben, mit besonderer Freude.«⁴⁴

Zum anderen stößt man in diesem Text aber bereits auf zahlreiche Hinweise, die man 1952 in seinem Buch »Die Grundlagen des natürlichen Systems« in ausführlicherer Form wiederfindet, so zur Homologieforschung (S. 102 ff.), über das »natürliche System« (S. 103 ff.), die Stammbaumforschung (S. 109 ff.) und zu verschiedenen Theorien der Stammesgeschichtsforschung (S. 114 ff.). 1942 versuchte Remane dann in einem Auf-

44 *Adolf Remane*, Die Abstammungslehre im gegenwärtigen Meinungskampf, in: *Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie* 35 (1941), S. 89–122, hier S. 89.

satz in der Zeitschrift »Europäische Revue«, die Entwicklungslehre in der Wissenschaft der Gegenwart zu beleuchten. Neben allgemeinen wissenschaftshistorischen Bemerkungen findet sich auch hier ein Abschnitt, in dem er Aussagen der Abstammungslehre auf die propagierte NS-Ideologie und NS-Wissenschaftsauffassung überträgt:

»Wir können daher heute die positiven Auswirkungen dieser Selektionstheorie klarer übersehen. Durch sie wurde erstmalig die Aufmerksamkeit auf die Variabilität, auf die erbliche Verschiedenheit innerhalb der Arten gelenkt. Und wenn es heute [1942] eine »Hygiene« [Rassenhygiene] gibt, die nicht nur den Einzelmenschen betreut, sondern eine »Hygiene«, die die Verteilung, Umschichtung und Abwandlung der Erbanlagen eines Volkes überprüft und so erstmalig dem Menschen die Möglichkeit gibt, die erbmäßige Struktur eines Volkes vor Verfallserscheinungen zu bewahren und schon stattgehabte Schädigungen zu entfernen, so verdanken wir das jener Ursachenforschung im Gebiet der Abstammungslehre.«⁴⁵

Weitere Publikationen zwischen 1931 und 1952 demonstrieren hingegen eindrucksvoll Remanes vielseitiges wissenschaftliches Engagement.⁴⁶ Er veröffentlichte in diesem Zeitraum 84 Arbeiten, darunter sein theoretisches Hauptwerk von 1952 »Die Grundlagen des natürlichen Systems« sowie mehrere Handbuchbeiträge. Da Remane seit 1936 mit dem Aufbau des Institutes für Meereskunde in Kiel beschäftigt war, verwundert es nicht, dass mehr als ein Drittel seiner Veröffentlichungen in dieser Zeit die Meereszoologie zum Thema hatten. Remane entdeckte dabei einen ganz neuen marinen Lebensraum, das Sandlückensystem (interstitielle Sandfauna), und fand darin 1928 den ersten Vertreter der Gnathostomulida. Außer seinen meeresbiologischen Arbeiten publizierte er parallel aber auch auf den Gebieten der vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere (besonders der Anthropologie und Primatologie) sowie der Evolutionsbiologie. Darüber hinaus finden sich Schriften zu ökologischen Fragen, zur Heimatbiologie und zu allgemein-biologischen Themen. Sogar über die Rolle des Biologie-Unterrichts an Schulen und über die kulturelle Bedeutung naturwissenschaftlicher Museen hat Remane geschrieben. Ebenso gehört Remane neben Curt Kosswig und Wolf Herre zu den Begründern des »Norddeutschen Phylogenetischen Symposiums«.⁴⁷

45 *Adolf Remane*, Die Entwicklungslehre in der Wissenschaftsarbeit der Gegenwart, in: Europäische Revue 18 (1942), S. 633–640, hier S. 640.

46 *Weigmann*, Schriften, S. 273–281.

47 *Otto Kraus/Uwe Hofffeld*, 40 Jahre »Phylogenetisches Symposium« (1957–1997): eine Übersicht. Anfänge, Entwicklung, Dokumentation und Wirkung, in: Jahrbuch für Geschichte